



Noch klein, aber schon symbolträchtig: Sabine Wenzel (m.) hat aus Brandenburg eine junge märkische Kiefer mitgebracht. Dass sie im Innenhof des Gerichts gut gedeiht, wünschen sich auch Bärbel Meerkötter (l.) und Klemens Thiemann.

FOTO: JUTTA STEINMETZ

„Ein ganz irrer Baum“

Brandenburger Justizmitarbeiter danken für Hilfe

VON JUTTA STEINMETZ

■ **Paderborn.** Noch ist die märkische Kiefer, die seit gestern im Innenhof des Paderborner Amts- und Landgerichts steht, ein zartes Bäumchen. Doch wenn es nach Bärbel Meerkötter und Klemens Thiemann, den beiden Chefs der Paderborner Justiz, geht, wird aus dem Pflänzchen ein starker Baum.

Die Voraussetzungen dafür sind bestens. Schließlich hatte Sabine Wenzel, die Vorsitzende der Deutschen Justizgewerkschaft (DJG) Brandenburg, die Kiefer im Gepäck.

„Als Erinnerung an die gemeinsamen Aufbaujahre“, erklärte Wenzel, die sich zusammen mit 25 Justizmitarbeitern aus Brandenburg anlässlich des Mauerfalls, der sich heuer zum 20. Mal jährt, auf einer Dankeschön-Reise befindet.

Nach dem Fall der Mauer hatte Nordrhein-Westfalen als Partnerland mit zahlreichen Justizmitarbeitern in Brandenburg Hilfestellung beim Aufbau der rechtsstaatlichen Ordnung und Verwaltung geleistet – direkt mit der Entsendung zahlreicher Beamter, aber auch mit „unzähligen Fort- und Ausbildungsmaßnahmen“, wie Sabine Wenzel erzählte.

Dass ausgerechnet mit einer Kiefer an das fruchtbare „gemeinsame Handeln“ erinnert werden soll, hat seinen Grund. „Sie ist ein irrer Baum“, schmunzelte die DJG-Vorsitzende, „sehr stand- und wetterfest.“

Eigenschaften, die sich Sabine Wenzel, Amtsgerichtsdirektorin Bärbel Meerkötter und Landgerichtspräsident Klemens Thiemann auch für die weiteren Beziehungen der beiden Länder wünschen.